

Eigenverantwortung stärken



Dr. Edmund Stoiber

Zum 56. Bayerischen Ärztetag richte ich meinen herzlichen Gruß nach Bad Windsheim.

Nur wenige Themen prägen in diesem Jahr die öffentliche Diskussion so sehr wie die Gesundheitspolitik. Und das ist gut so! Denn unser Gesundheitswesen steckt in der tiefsten Krise seit Bestehen der Bundesrepublik. Falsche wirtschaftspolitische Weichenstellungen haben zu einem dramatischen Anwachsen der Arbeitslosigkeit und Rekordbeitragssätzen für die Krankenversicherungen geführt. Eine konzeptionslose Gesundheitspolitik konnte mit ihren dirigistischen Eingriffen weder die Qualität der Versorgung erhöhen noch das Defizit der gesetzlichen Krankenkassen mindern.

Deshalb bin ich froh darüber, dass es uns gelungen ist, mit der Bundesregierung einen Kompromiss zu finden, der die ärztliche Versorgung auf höchstem Niveau sicherstellt und

zugleich eine Entlastung für die Kassen und damit eine Verringerung der Lohnnebenkosten ermöglicht. Naturgemäß kann ein Kompromiss nicht alle Beteiligten zufrieden stellen. So hat jede Gruppe ihren Beitrag zur Sicherung des Gesundheitswesens zu leisten. Wir konnten aber in Berlin durchsetzen, dass die soziale Balance gewahrt bleibt, wovon zum Beispiel Kinder und Jugendliche oder chronisch Kranke profitieren werden.

Entscheidend für mich ist auch, dass wir das Abgleiten in eine dirigistische Staatsmedizin verhindern und das Prinzip der Eigenverantwortung stärken konnten. Die patienten- und innovationsfeindliche Positivliste wird gleichermaßen gestrichen wie strangulierende Budgetierungen. Der Selbstverantwortung der Patienten tragen veränderte Zuzahlungen sowie Bonusregelungen bei der Teilnahme an Präventionsprogrammen Rechnung. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielen auch die neu geschaffenen Möglichkeiten der Patientenquittung und der Kostenerstattung. Dies stärkt Transparenz und Wettbewerb im Gesundheitswesen. Ich vertraue dabei ganz dem professionellen Selbstverständnis der Ärzte und ihrer Bereitschaft, sich durch ein Qualitätsmanagement in ihren Praxen und durch kontinuierliche fachliche Fortbildung dieser Herausforderung zu stellen.

Es wird sicher noch einige Zeit dauern, bis die Maßnahmen in vollem Umfang greifen. Doch bereits im nächsten Jahr könnte der durchschnittliche Beitragssatz der gesetzlichen Krankenkassen auf 13,6 % sinken, was eine Entlastung unserer Lohnnebenkosten darstellen und damit ein deutliches Signal für mehr Beschäftigung und einen wirtschaftlichen Aufschwung geben würde. Davon darf sich nicht zuletzt das Gesundheitswesen selbst als eine der bedeutendsten Branchen unserer Volkswirtschaft Gewinn versprechen.

Trotz der unumgänglichen Kompromisse in der Gesundheitsreform kann also die Ärzteschaft wieder mit Optimismus in die Zukunft blicken. In diesem Sinne wünsche ich dem 56. Bayerischen Ärztetag einen fruchtbaren Gedankenaustausch und einen gelungenen Verlauf.

Dr. Edmund Stoiber
Bayerischer Ministerpräsident

Neudefinition des Gesundheitswesens



Professor Dr. Dr.
Jörg-Dietrich Hoppe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Bundesärztekammer (BÄK) darf ich Ihnen unsere herzlichen Grüße zum 56. Bayerischen Ärztetag übermitteln.

Der Ärztetag findet in einer entscheidenden Phase der Gesundheitspolitik statt. Gelingt es, den mühsam erreichten Kompromiss zwischen den Parteien in Gesetzesform zu gießen, wäre dies ein Schritt nach vorn. Zwar

reichen die vereinbarten Reformschritte nicht aus, um die gesetzlichen Krankenversicherung langfristig zu stabilisieren, aber die Weichen sind in die richtige Richtung gestellt. Wenn Leistungsfähigkeit und Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens wiederhergestellt und dauerhaft gesichert werden sollen, ist eine Neuorientierung an den Bedürfnissen einer Gesellschaft des langen Lebens unabdingbar. Lange Zeit aber wurde den Versicherten und Patienten vorgekauelt, auch ohne stärkere finanzielle Eigenbeteiligung könnten weiterhin alle medizinisch notwendigen Leistungen bezahlt werden. Das war eine Irreführung der Öffentlichkeit. Es ist anerkennenswert, dass die parteiübergreifende Verhandlungskommission zumindest in dieser Beziehung die Gesundheitspolitik auf den Boden der Tatsachen zurückgeführt hat.

Welche konkreten Folgen die Reform für uns Ärztinnen und Ärzte haben wird, lässt sich selbstredend erst dann sagen, wenn auch das Kleingedruckte des Gesetzestextes bekannt ist. Soviel scheint aber festzustehen: Die Pläne zur Einführung einer Staatsmedizin, wie sie der Regierungskoalition vorgeschwebt hatten, sind vorerst gestoppt. Der geplanten Schematisierung und Standardisierung der Medizin ist einstweilen ein Riegel vorgeschoben. Und auch die Streichung des „Misstrauensbeauftragten“ ist ebenso wie der Verzicht auf die dogmatische Handhabung der ärztlichen Fortbildung mit überzeugenden Argumenten in Politik und Öffentlichkeit erreicht worden. Wir haben durch konsequente Information wesentlich zur Versachlichung der Diskussion beitragen können. Dennoch bleiben Fragen offen. So ist nach wie vor das Verhältnis zwischen dem ambulanten und

stationären Sektor ungeklärt. Es fehlt an wirksamen Anreizen für eine sektorübergreifende Kooperation beider Versorgungsbereiche. Notwendig ist ein einheitliches Vergütungssystem für fachärztliche Leistungen, unabhängig davon in welchem Versorgungsbereich sie erbracht werden.

Alle Reformversuche in der medizinischen Versorgung sind aber dann auf Sand gebaut, wenn es nicht gelingt, wieder mehr junge Menschen für den Arztberuf zu gewinnen. Zunehmend mehr Medizinabsolventen entscheiden sich für eine Anstellung außerhalb der Patientenversorgung. Sollte sich dieser Trend in den nächsten Jahren fortsetzen, droht in vielen Regionen Deutschlands ein

Versorgungsnotstand. In den neuen und auch in den alten Bundesländern gibt es schon jetzt einen sichtbaren Ärztemangel. Deshalb müssen wir weiterhin offensiv für bessere Arbeitsbedingungen der Ärztinnen und Ärzte streiten. Nur dann werden junge Menschen wieder mit Freude den Arztberuf ergreifen und dramatische Einbrüche in der Patientenversorgung verhindert werden können.

Die Ärzteschaft steht für ein zukunftsweises soziales Gesundheitswesen. Doch dazu ist Ehrlichkeit in der Diskussion und eine Neudefinition von Subsidiarität, Solidarität und Eigenverantwortung notwendig. Die jetzt zwischen Regierung und Opposition ausgehandelte Reform gibt Anlass zu der Hoff-

nung, dass die Politik dieser Neudefinition nicht länger ausweicht und die wahren Probleme im Gesundheitswesen angeht.

Den Delegierten und Gästen des 56. Bayerischen Ärztetages wünsche ich interessante und erfolgreiche Beratungen und möglichst großen Widerhall in Politik und Öffentlichkeit.



Professor Dr. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe
Präsident der Bundesärztekammer
und des Deutschen Ärztetages

Frankens gemütliche Ecke



Karl Inhofer

Die Delegierten und geladenen Gäste des 56. Bayerischen Ärztetages heiße ich in Mittelfranken herzlich willkommen. Sie haben Bad Windsheim, unser schönes und einziges Heilbad im Regierungsbezirk, zum Tagungsort bestimmt und damit eine gute Wahl getroffen. Hier in „Frankens gemütlicher Ecke“ können Sie sich nach der harten Tagungsarbeit mit den brennenden Problemen der medizinischen Versorgung und der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens bestens regenerieren.

Von Mittelfranken gehen seit jeher wichtige Impulse für die Förderung und den Erhalt von Gesundheit aus:

- In Erlangen, der „Stadt der Gesundheit“, nimmt die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) mit zahlreichen medizinischen und medizinrelevanten Forschungsprojekten in Naturwissenschaft, Technik, Psychologie und Wirtschaftswissenschaften einen Spitzenplatz unter den Universitäten ein.

- Die Firma Siemens in Erlangen ist Weltmarktführer für Produkte der Medizintechnik, fokussiert auf bildgebende Verfahren und Röntgentechnologie.

- Die intensive Zusammenarbeit in räumlicher Nähe zwischen Forschung und Entwicklung hat sich für zahlreiche Innovationen sehr erfolgreich erwiesen. Die gute Zusammenarbeit zeigt sich beispielhaft auch in dem bayernaktiv-Projekt „Talking Eyes“ zur Messung des Gefäßrisikos, welches der Prävention von Herzinfarkt und Schlaganfall dient und mittels modernster Technik schmerz- und problemlos angewendet werden kann und so große Resonanz in der Bevölkerung gefunden hat.

- Die Erkenntnis, wie wichtig die Weiterentwicklung neuer Technologien im Gesundheitsbereich ist, findet ihren Ausdruck in dem neu gegründeten Innovations- und Gründerzentrum Medizin, Technik und Pharma (IZMT) in Erlangen.

- Zum Jahresbeginn 2002 wurde das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) gegründet, als eine moderne Dienstleistungsbehörde der Gesundheitsfachverwaltung, zuständig für ganz Bayern mit seinem Hauptsitz in Erlangen.

- Fast alle Krankenhäuser in Mittelfranken, darunter das Klinikum Nürnberg als größtes kommunales Krankenhaus Bayerns, haben in den vergangenen Jahren durch Umstrukturierung und Investitionen in baulicher und sachlicher Ausstattung einen hohen Standard erreicht. Insbesondere dank ihrer qualifizierten Mitarbeiter haben viele Häuser einen guten Ruf nicht nur in der Region, sondern weit darüber hinaus.

- Die ambulante medizinische Versorgung hat durch eine große Zahl an niedergelassenen Allgemein- und Fachärzten einen hohen Qualitätsstandard, der vielerorts durch den Zusammenschluss zu Praxisnetzen noch verbessert wird.

Möge das künftige Gesetz zur Modernisierung des Gesundheitssystems (GMG) die Rahmenbedingungen bieten, die erforderlich sind, damit unter Nutzung des technischen Fortschritts bei knappen Ressourcen alle Ärzte ihre verantwortungsvolle Tätigkeit ohne unnötige wirtschaftliche und bürokratische Zwänge gemäß medizinischer Notwendigkeit zum Wohle ihrer Patienten ausüben können.

Den hier versammelten Repräsentanten der bayerischen Ärzteschaft wünsche ich für die Umsetzung gute Entscheidungen und eine schöne Zeit in Bad Windsheim.



Karl Inhofer
Regierungspräsident von Mittelfranken

Freie Reichsstadt – Heilbad – Kurstadt



Wolfgang Eckardt

Zum 56. Bayerischen Ärztetag darf ich Sie alle als Delegierte und Gäste ganz herzlich in Bad Windsheim begrüßen und willkommen heißen.

Für unsere über 1250-jährige ehemals Freie Reichsstadt, inmitten des Aischgrundes gelegen zwischen dem Naturpark Steigerwald im Norden und dem Naturpark Frankenhöhe im Süden, ist es eine besondere Ehre, Tagungsort des 56. Bayerischen Ärztetages zu sein.

Als einziges Heilbad in Mittelfranken stehen wir in ständiger Auseinandersetzung mit den Kernthemen der Gesundheitspolitik. Dabei wissen wir alle, dass unser deutsches Gesundheitswesen so nicht aufrechterhalten bleiben kann und dass nur durch die Kraft einer überparteilichen sachgerechten Auseinandersetzung mit dieser Thematik eine brauchbare Lösung für die nächsten Jahre in Aussicht steht.

So wünsche ich Ihnen, besonders vor dem Hintergrund Ihrer sicherlich angeregten Diskussion um die weiteren dringend notwendigen Strukturformen im Gesundheitswesen, gute und erfolgreiche Gespräche sowie daraus resultierend zukunftsweisende Beschlüsse.

Als Gäste unserer Stadt wünsche ich Ihnen schon heute einen angenehmen Aufenthalt und hoffe, dass Sie neben den verschiedenen Terminen noch Zeit finden werden, Bad Windsheim ein wenig näher kennen zu lernen.

Mit besten Grüßen

Wolfgang Eckardt
Erster Bürgermeister der
Stadt Bad Windsheim



Professor Dr.
Thomas Grobe

Der Ärztliche Bezirksverband Mittelfranken und seine Mitglieder begrüßen alle Delegierten und Gäste zum 56. Bayerischen Ärztetag in Bad Windsheim

Aischgrund, Rangau und Naturpark Frankenhöhe genießen bei Kennern einen hohen touristischen Stellenwert. So ist Bad Windsheim nicht nur als ehemals Freie Reichsstadt bekannt, sondern als modernes Heilbad mit zeitgemäßen Kur- und Rehabilitationseinrichtungen.

In diesem Umfeld kann sich der 56. Bayerische Ärztetag konzentriert mit den Gesundheitsproblemen einer Gesellschaft befassen, die den Wandel vom Überfluss zur Beschränkung auf Notwendiges zu vollziehen hat.

Füllen wir den uns von Gesellschaft und Staat zugestandenen Raum zur Selbstverwaltung verantwortungsbewusst aus, dem Patienteninteresse verpflichtet!

In diesem Sinne wünsche ich dem 56. Bayerischen Ärztetag ein gutes Gelingen.

Professor Dr. Thomas Grobe
1. Vorsitzender des Ärztlichen
Bezirksverbandes Mittelfranken



Dr. Heiko Horst

Zum 56. Bayerischen Ärztetag darf ich Sie alle ganz herzlich im Namen der Mitglieder unseres Ärztlichen Kreisverbandes Neustadt/Aisch – Bad Windsheim begrüßen.

Wir freuen uns, den Ärztetag in Bad Windsheim zu beherbergen. Eine schöne neue Kongresshalle, ein Kongresshotel und viele weitere schöne Hotels machen eine so große Veranstaltung gut möglich.

Bad Windsheim ist alte Freie Reichsstadt mit einem schönen Stadtzentrum. Es hat Museen und als besondere Attraktion das Fränkische Freilandmuseum mit uriger Gastronomie.

Zur Sammlung und Darbietung des „alten Liedgutes“ wurden vor 43 Jahren die „Bad Windsheimer Sänger“ gegründet, die jetzt mittlerweile in der beginnenden dritten Generation ein wahres Kleinod darstellen und uns den Gesellschaftsabend verzaubern werden.

Medizinisch hat unser Kreis eine hochmoderne ambulante Versorgung und fünf Kliniken – drei Kreiskrankenhäuser unter gemeinsamer Verwaltung und zwei Rehakliniken mit Judikationen aus der Inneren Medizin, der Orthopädie, der Dermatologie, der Neuroorthopädie, der Neurologie und der Onkologie.

Seit vielen Jahrzehnten pflegen wir, zwischen Würzburg und Erlangen liegend, eine hoch qualifizierte ärztliche Fortbildung, aus deren Veranstaltungen das Buch „40 Jahre Chirurgie im Wandel einer Generation“ erwachsen ist.

Wir danken allen, die am Gelingen des Ärztetages mitarbeiten und grüßen, auch in berufspolitisch schwerer Zeit, mit einem fröhlichen Glück auf alle Teilnehmer und Gäste.

Heiko Horst
1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes
Neustadt/Aisch – Bad Windsheim

56. Bayerischer Ärztetag in Bad Windsheim vom 10. bis 12. Oktober 2003

Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Arbeitstagung
2. Tätigkeitsbericht der Bayerischen Landesärztekammer
 - 2.1 Bericht des Präsidenten
 - 2.2 Bericht der Vizepräsidenten
 - 2.3 Diskussion
3. Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer
 - 3.1 Rechnungsabschluss 2002
 - 3.2 Entlastung des Vorstandes 2002
 - 3.3 Wahl des Abschlussprüfers für 2003
 - 3.4 Haushaltsplan 2004
4. Änderung der Satzung der Bayerischen Landesärztekammer vom 8. Oktober 1978,
i.d.F. vom 16. November 2001
hier: § 8 Abs. 1 Zahl der zu wählenden Vorstandsmitglieder
5. Änderung der Gebührensatzung der Bayerischen Landesärztekammer vom 9. Oktober 1994,
i.d.F. vom 14. Oktober 2001, Gebührenverzeichnis:
 - Einfügung in die Nr. 5: „Erwerb der Fachkundebescheinigung nach § 6 Abs. 2 StrLSchV
in Zusammenhang mit Facharztprüfung“
 - Neufassung der Nr. 6 „Verfahren nach der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns in jeweils geltender Fassung“
6. Neufassung der Beitragsordnung der Bayerischen Landesärztekammer vom 9. Oktober 1993,
i.d.F. vom 14. Oktober 2001
7. Änderung der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns vom 12. Oktober 1997,
i.d.F. vom 13. Oktober 2002 (BO) auf der Grundlage der Beschlüsse des 106. Deutschen Ärztetages 2003
hier:
 - § 7 Abs. 4
 - § 18
 - § 26 Abs. 1
 - § 30
 - §§ 32 bis 34
8. Wahl der Abgeordneten und Ersatzabgeordneten zum 107. Deutschen Ärztetag 2004 in Bremen
9. Bekanntgabe des Termins für den 57. Bayerischen Ärztetag 2004 in München
10. Bekanntgabe des Termins für den 58. Bayerischen Ärztetag 2004 in Memmingen
11. Wahl des Tagungsortes des 59. Bayerischen Ärztetages 2005
12. Bekanntgabe des Termins des 60. Bayerischen Ärztetages 2006 in München

**Auftaktveranstaltung des 56. Bayerischen Ärztetages
in Bad Windsheim**
am Freitag, 10. Oktober 2003 – 18 Uhr im Kur & Kongress-
Center, Bad Windsheim

„Bayerns Ärztinnen und Ärzte im Dialog mit der Politik“
Podiumsdiskussion mit Staatsminister Eberhard Sinner und
den Fraktionsvorsitzenden des Bayerischen Landtags

Empfang im Foyer vor und nach der Veranstaltung